Deutsche Heere dringen siegreich in Frankreich vor

Im Osten besiegen die Oesterreicher in dreitägiger Schlacht bei Krosnik eine russische Armee, während ein deutsches Armeekorps drei russische bei Gumbinnen zurückschlägt

Die deutschen Armeen besetzen die französische Festung Lille — Franzosen und Engländer weichen im nördlichen Frankreich beständig zurück. — Der deutsche Kronprinz und Kronprinz Rupprecht von Bayern mit ihren siegreichen Armeen bedrängen die Franzosen hart in den Vogesen

(Abdruck aus Nr. 2 unseres „Extrablattes.")

Noch einmal machen wir unsere geehrten Leser bei Herausgabe dieser zweiten Nummer unseres Extrablattes darauf aufmerksam, daß unser Nachrichtendienst ein wesentlich anderer ist als der unserer in englischer Sprache erscheinenden Zeitungen. Die letzteren erhalten nur die in England, Belgien, Frankreich und Rußland von den strengen Zensurbehörden dieser Länder durchgelassenen oder korrigierten Nachrichten. Wir bringen diese Telegramme auch, stützen aber unsere Berichterstattung in erster Linie auf die Neuigkeiten, die wir über New York erhalten.

Der Botschafter des „Deutschen Reiches" in den „Vereinigten Staaten" Graf Bernstorff ist in den letzten Tagen aus der alten Heimat wieder nach den „Staaten" zurückgekehrt. Der energische und in den Staaten außerordentlich beliebte deutsche Botschafter hat sich sofort an die Regierung des Präsidenten Wilson gewandt, um den deutschen Nachrichtendienst über die beiden Telefunkenstationen an der amerikanischen Küste, namentlich über Sayville, L. J. aufrecht zu erhalten. Die antideutsche Stimmung in den Staaten, geschürt durch eine mit allen Mitteln gegen Deutschland hetzende Presse hatte es beinahe soweit gebracht, daß der direkte drahtlose Nachrichtendienst von Deutschland über Sayville L. J., Ver. Staaten, aufgehoben werden sollte. Des deutschen Botschafters Vorgehen ist in nachdrücklichster Weise durch Massenkundgebungen seitens des „Deutsch - Amerikanischen National-Bundes" unterstützt worden. Die Zentralleitung des „D. A. N. B." wie auch die Konventionen der einzelnen Staatsverbände und besonders einberufene Versammlungen haben geharnischte Proteste an die Regierung der Vereinigten Staaten gerichtet. Seitdem, auf Veranlassung Englands, das in den Staaten so verhaßte Japan gegen Deutschland in den Krieg eingegriffen hat, macht sich auch in englisch - amerikanischen Kreisen ein Stimmungsumschwung bemerkbar.

Wir sind auf diese Verhältnisse in den Staaten so ausführlich eingegangen, da sie einmal von hohem Interesse sind, zum anderen aber, um die Widersprüche in den veröffentlichten Telegrammen zu erklären. Unsere Leser werden z. B. in dieser Extraausgabe finden, daß die über New York (Telefunken Station Sayville, L. J.) von Berlin aus eingetroffenen Depeschen den Sieg des ersten deutschen Armeekorps über drei russische Korps bei Gumbinnen in Ost-Preußen melden, während die aus St. Petersburg stammenden russischen Berichte, die wir hier über London erhalten und die auch in den hiesigen in englischer Sprache erscheinenden Zeitungen gedruckt worden sind, dieselbe Schlacht bei Gumbinnen als einen großen Sieg der Russen hinstellen.

Unsere Aufgabe als deutsche Zeitung ist es, unseren Lesern eine möglichst vollständige und getreue Berichterstattung aus beiden Lagern zu bringen. Wir überlassen es unseren Lesern zu entscheiden, welchen Nachrichten sie den größeren Glauben beimessen wollen.

Unsere Auffassung von der Kriegslage, wie sie sich heute darstellt, ergibt etwa folgendes Bild: Die letzte aus Berlin eingetroffene Depesche besagt daß die deutsche Armee in Belgien und Frankreich bis nach dem Elsaß herunter, in den letzten neun Tagen beinahe ununterbrochen gekämpft habe. Der Erfolg dieses riesigen Ringens sei eine Rückwärtsbewegung der verbündeten Franzosen und Engländer nach dem inneren Frankreichs. Demnach dürfte wohl kaum noch ein Zweifel darüber bestehen, daß die deutschen Armeen in ungefähr einer Woche vor Paris anlangen werden. Das deutsche Vordringen muß außerordentlich energisch gewesen sein, da die Festungen Namur und Lille so überraschend schnell in deutsche Hände fielen, namentlich bei Lille haben die Deutschen ihren Feinden keine Zeit gelassen, sich in der Stadt und den Festungswerken zur Verteidigung festzusetzen. Nur durch sofortiges ungestümes Nachdringen können wir uns den raschen Fall dieser Festung erklären. Die heftigste Schlacht der neuntägigen Kämpfe fand bei Charleroi statt.

Zur selben Zeit als die deutsche Nordarmee und die Maasarmee diese Siege erfochten und Franzosen und Engländer zurückschlugen, erkämpften die Moselarmee und die Südarmee im Elsaß deutsche Siege. In diesen Schlachten zeichneten sich besonders der deutsche Kronprinz und Kronprinz Rupprecht von Bayern durch Tapferkeit und kluge Führung aus. Beiden hat der Kaiser das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen, während Prinz Oskar, ein anderer Sohn des Kaisers, das Kreuz zweiter Klasse erwarb. Die Franzosen befinden sich jetzt auf der ganzen Linie in vollem Rückzuge.

Während auch die englischen und französischen offiziellen Berichte zugeben, daß die Deutschen in Frankreich gesiegt haben und vorwärts dringen, lauten die Nachrichten vom ost-europäischen Kriegsschauplatze direkt widersprechend. Von Berlin aus wird ein großer österreichischer Sieg nach dreitägiger Schlacht bei Krosnik in Russisch-Polen gemeldet. Die Oesterreicher haben darnach nach äußerst heftigen Kämpfen die Russen vollständig geschlagen und 3000 Mann gefangen genommen, sowie viele Kanonen und Fahnen erbeutet. Das erste deutsche Armeekorps, das in Ostpreußen steht, hat nach deutscher Meldung eine russische Armee bei Gumbinnen zurückgeschlagen und dabei 8000 Mann gefangen genommen. Russische Meldungen dagegen, berichten fortgesetzt von großen russischen Siegen, sowohl gegen Deutsche als auch gegen Oesterreicher. Jedenfalls ist es Tatsache, daß die russischen Armeen den deutsch - österreichischen Streitkräften an der deutschen Ostgrenze bedeutend überlegen sind. In dem für Deutschland ungünstigsten Falle würden sich die deutschen Armeen bis zur Weichsellinie zurückziehen, die in Verbindung mit den starken Festungen Königsberg, Danzig, Thorn, Graudenz und Posen die Ostgrenze Deutschlands ausreichend schützen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Russen jemals über die Weichsel vordringen werden.

Allem Anscheine nach ist es der Plan der deutschen Heeresleitung, die verbündeten Armeen in Frankreich zuerst bis zur Vernichtung zu schlagen und dann ihre Kerntruppe in schnellen Transporten an die Ostgrenze zu befördern, um gegen die Russen zum Angriff überzugehen.

Anm. der Red. — Wir haben diesen Artikel aus der letzten Nummer unseres Extrablattes in der heutigen regelmäßigen Ausgabe abgedruckt.

Denn einmal glauben wir, daß es für alle unsere Leser von Interesse ist zu erfahren, was im ersten Teile des Artikels über den Nachrichtendienst gesagt ist.

Zum andern wollten wir den Lesern, die das Extrablatt noch nicht bestellt haben, eine Probe geben von dem was unser „Extrablatt" bringt.

Ein Volkskrieg.

Im Gegensatz zu Pariser und Londoner Meldungen, nach denen das deutsche Volk unzufrieden sei und sich gegen den Krieg, den Kaiser und die Militärpartei erklärt habe, ist jetzt sicher festgestellt, daß das deutsche Volk fest zusammenhält und einmütig hinter seinem Kaiser steht.

Viele Amerikaner, die in den letzten Tagen aus Europa zurückgekehrt sind, und die Mobilmachung in Deutschland persönlich miterlebt haben, berichten, daß die Begeisterung in Deutschland ungeheuer sei. Sogar in Solingen, einer Hochburg der Sozialdemokratie meldeten sich außer den einberufenen Wehrpflichtigen Tausende von Freiwilligen.

Ein aus der Haft entlassener Sozialistenführer, der eine Strafe wegen Majestätsbeleidigung zu verbüßen hatte, richtete einen Aufruf an seine Parteigenossen, für das deutsche Reich zu kämpfen und dem Kaiser gegen Deutschlands Feinde zu helfen.

Kriegsnachrichten

Dienstag, 25. August.

Deutsche aus der Mandschurei ausgewiesen.

Peking, China. — Da sich die Japaner nunmehr für Krieg entschieden haben, erstreckt sich das Kriegsterrain über China östlich vom Hoangho oder Gelben Fluß. Seit Sonntag sind die Japaner dabei, alle Deutschen unter Aufsicht zu stellen. Aus Mukden, Tschangtschun und Dalny weisen die Japaner die Deutschen aus.

Japan hat dem deutschen Konsul in Mukden und den Deutschen in der Mandschurei mitgeteilt, daß sie fortgehen müssen oder verhaftet werden. Die Chinesen sprechen die Ueberzeugung aus, daß Japan die südliche Mandschurei zu besetzen beabsichtigt.

Große Scharen von Japanern kommen nach und nach in Tsinanfu an, zu dem Zwecke, die deutsche Shantung-Eisenbahn zu besetzen, sowie die Feindseligkeiten eröffnet werden.

Gute Ernte in Deutschland.

Washington. — Der eben aus Deutschland zurückgekehrte Botschafter Graf Bernstorff berichtet, daß die Ernten in Deutschland in diesem Jahre außerordentlich gut sind. Frauen, Greise und Kinder verrichten die Erntearbeiten. Deutschland wird während des Krieges mit Lebensmitteln reichlich versorgt sein.

Auch an Geldmitteln für den Krieg fehlt es in keiner Weise.

Kurz und bündig.

Berlin (über Kopenhagen und London). — Eine lakonische, nur sieben Worte enthaltende Ankündigung der Besetzung Brüssels durch deutsche Truppen ist alles, was hier bis jetzt darüber veröffentlicht wurde. Die Militärbehörden sind mit ihren Mitteilungen noch wortkarger, als Feldmarschall v. Moltke war.

Die Berliner Zeitungen bringen Bewunderung des schnellen Vormarsches der deutschen Truppen zum Ausdruck, enthalten sich aber jedweden Kommentars der Taktik. Sie beschäftigen sich fast ausschließlich mit der kurz vor der Kriegserklärung zwischen dem deutschen Kaiser, König Georg von England, und dem Prinzen Heinrich gepflogenen Korrespondenz, die gestern zum erstenmal veröffentlicht wurde.

Die Berliner Blätter sind einmütig der Ansicht, daß diese Dokumente ebenso wie die zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren gewechselten Depeschen, einen vollständigen Beweis dafür liefern, daß Deutschland bis zum letzten Augenblick eifrigst bemüht war, den Frieden mit Rußland und Frankreich aufrecht zu erhalten.

Deutschland, wird ausgeführt, war von dem Wunsch beseelt, Krieg mit Frankreich zu vermeiden und war nur bemüht, von Frankreich eine Neutralitätserklärung zu erlangen.

Oesterreichs Flotte verläßt Pola.

London. — Eine aus Rom an die „Central News" gerichtete Depesche besagt, daß die gesamte österreichische Kriegsflotte, etwa vierzig Schiffe umfassend, den Hafen von Pola, die österreichische Marinestation, verlassen habe und sich in südlicher Richtung bewege.

Man glaubt, daß Cattaro in Dalmatien das Ziel der Flotte ist.

Kürzlichen Meldungen zufolge kreuzt eine französische Flotte im Adriatischen Meer.

Boulogne in Aufregung.

London. — „Ganz Boulogne ist in Aufregung. Es herrscht dort die Ansicht vor, daß die Deutschen versuchen werden, diesen Hafen zu nehmen und so die Verbindung zwischen Frankreich und England abzuschneiden. Die Bevölkerung von Boulogne fürchtet die Jahreszeit, in dem der starke Nebel aufzutreten pflegt und in der, wie sie glauben, die Deutschen einen solchen Versuch ganz besonders unternehmen werden". Diese Erklärung gab Dr. R. K. Morton aus Philadelphia, als er am Montag von Lausanne, Schweiz, aus in London eintraf.

Die Deutschen in Brüssel.

London. — Wie der „Times" gemeldet wird, hat General Sixtus von Arnim, der deutsche Kommandeur in Brüssel, eine Proklamation erlassen, worin er auf die Notwendigkeit des Durchzugs deutscher Truppen aufmerksam macht und der Stadt seinen Schutz verspricht, vorausgesetzt, daß die Bürger keinen Widerstand leisten und die verlangten Vorräte liefern.

Die deutschen Soldaten in Brüssel betragen sich musterhaft. Sie bezahlen reichlich für alles, was sie haben wollen. Der Straßenbahn-, Telephon- und Postdienst ist wieder eröffnet worden. Auch ist telegraphische Verbindung mit Deutschland hergestellt worden.

Oesterreich und Serbien.

Undine, Italien. — Berichte aus Wien melden, daß die österreichische Regierung sich entschlossen habe, den Feldzug gegen Serbien einzustellen um ihre Streitkräfte gegen Rußland zu konzentrieren; innere Wirren in Bosnien sollen den Entschluß beschleunigt haben.

Wie die Wilden.

New York. — Ueber unerhörte Greueltaten der Russen in den deutschen Grenzgebieten, wird in einer drahtlosen Depesche berichtet, welche von der Funkentelegraphen - Station in Eilvese in Hannover aufgegeben und von der drahtlosen Station in Sayville, L. J., aufgefangen worden ist.

Wie diese Depesche besagt, hat der amerikanische Konsul in Königsberg (der Name der Stadt war nicht deutlich zu entziffern) berichtet, daß die Russen genommene Ortschaften sofort in Brand stecken und nicht einmal warten, bis die Bewohner die Häuser verlassen haben, so daß die Bevölkerung elendiglich in den Flammen umkommt.

Unter den Toten befinden sich viele Frauen und Kinder. Schrecklich verfahren die Kosaken mit den deutschen Soldaten, welche sie bei der Aufhebung der Patrouillen gefangen nehmen. Die Augen werden ihnen ausgestochen und sie werden in der brutalsten Weise totgeschlagen.

Wiener Angebot von Italien abgewiesen.

Rom. — Von einer in der Regel gut unterrichteten Seite wird versichert, daß Oesterreich - Ungarn in der letzten Zeit Italien durch das Versprechen, ihm gewisse Gebietsteile mit überwiegend italienischer Bevölkerung abzutreten, veranlassen wollte, wenigstens neutral zu bleiben. Die hiesige Regierung, so wird weiter behauptet, wies das Angebot ab, als Oesterreich - Ungarn durch seine Operationen am Adriatischen Meere den Interessen Italiens zu nahe trat.

Gutem Vernehmen nach übt Oesterreich-Ungarn einen starken Druck aus, um Italien zur Erfüllung seiner Bündnispflicht und zur Teilnahme an dem Krieg auf der Seite des Zweibundes zu veranlassen. Frankreich hat Theophile Delcasse, seinen früheren Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und Rußland den Grafen Witte nach Rom geschickt mit dem Auftrage, die Bemühungen Oesterreich-Ungarns zu durchkreuzen und Italien auf die Seite des Dreiverbands zu bringen.

Funkendepesche.

Washington. — Die hiesige deutsche Botschaft erhielt gestern die folgende Funkendepesche seines auswärtigen Amtes in Berlin:

„Bedeutende russische Truppenmassen marschierten bei Gumbinnen gegen die deutschen Streitkräfte auf. Das erste deutsche Armeekorps nahm am Freitag die Verteidigung gegen die Russen auf und schlug sie zurück. Die Deutschen eroberten dabei acht Kanonen und machten 8,000 Gefangene. Die deutsche Kavallerie - Division machte 500 Gefangene, nachdem sie zwei russische Divisionen niedergekämpft hatte.

„Der Versuch der Franzosen, in das obere Elsaß einzufallen, ist von den Verteidigern vereitelt worden. In Lothringen weichen die Franzosen von der Grenze zurück. Die Deutschen machen sich über die Kriegsnachrichten der sogenannten Havas Agentur lustig, die ungefähr so lügenhaft, wie seiner Zeit die Nachrichten vom Kriegsschauplatz im Jahre 1870 seien.

„Die nördlich von Metz operierende, unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Friedrich Wilhelm stehende Armee, die auf beiden Seiten von Longwy vormarschiert, hat die französische Armee zurückgeschlagen. Die andere unter dem Befehl des bairischen Kronprinzen Rupprecht stehende Armee, die, wie schon berichtet, in Lothringen einen Sieg über die Franzosen davontrug und den Feind verfolgte, hat eine Linie erreicht, die sich von Luneville nach Blamont erstreckt und setzt die Verfolgung des Feindes fort. Die deutschen schweren Geschütze donnern seit Sonntag bei Namur.

„Bald werden neue Zeppeline bereit sein, um an der belgischen Küste und am englischen Kanal zu operieren."

Russen geschlagen.

Berlin. — Der Korrespondent des „Lokalanzeiger" sendet vom östlichen Kriegsschauplatze folgende Depesche an seine Zeitung:

„Während von der Westgrenze des Reiches Siegesbotschaften kommen, sind ähnliche Erfolge von der Ostgrenze zu vermelden.

Die Russen wurden am 21. und 22. August bei Stallupöhnen geschlagen (einer Stadt in Ostpreußen, 16 Meilen von Gumbinnen). Die zurückgekehrten Verwundeten der Kavalleriedivision melden, daß die Russen numerisch den Deutschen weit überlegen waren. Sie zählten wenigstens 2 Divisionen Kavallerie und ihre Infanterie war ebenfalls stärker als die unsrige.

Die russische Infanterie schoß schlecht. Sie stellte ihre Gewehre auf eine Entfernung von 1200 Metern ein, während sie sich in unsrer unmittelbaren Nähe befand, und letzteres war sehr oft der Fall."

Serben nehmen Shabats ein.

Nish, Serbien.—Serbische Truppen nahmen gestern nachmittag abermals den Ort Sabac (Shabats) ein nach einer offiziellen Meldung.

Die Oesterreicher sind auf das andere Ufer der Save zurückgeworfen worden, und Serbien ist vollständig von feindlichen Truppen gesäubert.

Namur eingenommen.

Berlin (Drahtlos aus Nauen). —**Es wird hier offiziell gemeldet, daß die Festung Namur u. 5 ihrer Forts von den deutschen Truppen eingenommen wurden.**

Das Bombardement der noch verbleibenden 4 Forts ist stündlich zu erwarten.

Beziehungen zwischen Rom und Wien gespannt.

Paris. — Dem „Petit Parisien" wird von seinem römischen Korrespondenten gemeldet, Oesterreich habe dagegen protestiert, daß Italien den Flotten Frankreichs und Großbritanniens in dem Adriatischen Meere Vorschub leiste. Alle Anzeichen, fügt der Korrespondent hinzu, deuten darauf hin, daß die Beziehungen zwischen Rom und Wien sehr gespannt seien. Eine Kriegserklärung des einen an das andere der beiden Länder sei schon in den nächsten Tagen möglich.

„L'Eclair" weiß zu berichten, daß die italienische Mobilmachung am Donnerstag dieser Woche vollendet sein wird.

Schutz für Brüssel.

London. — Nach einer Depesche der „Times" hat der deutsche Kommandeur in Brüssel, General von Arnim, die folgende Proklamation anschlagen lassen:

„Deutsche Truppen werden heute und die folgenden Tage durch Brüssel marschieren: sie sind gezwungen, von der Stadt Quartier, Nahrung u. Vorrat zu verlangen. Alle diese Angelegenheiten werden in ordnungsmäßiger Weise von den städtischen Behörden erledigt werden.

„Ich erwarte, daß die Bevölkerung sich ohne Widerstand diesen notwendigen Folgen des Krieges fügen und keine Angriffe auf die Truppen machen und prompt die verlangten Vorräte liefern wird. In diesem Falle leiste ich jede Garantie für die Erhaltung der Stadt und die Sicherheit ihrer Bewohner. Wenn jedoch, wie es sich unglücklicher Weise an anderen Orten ereignet hat, irgend welches feindliche Vorgehen gegen die Soldaten, die Niederbrennung von Gebäuden oder Explosionen irgend welcher Art, stattfinden, dann wäre ich gezwungen, die strengsten Maßregeln zu ergreifen."

Auf dem Rückzug?

London. — Aus St. Petersburg kommt die Nachricht, daß die Deutschen sich in vollem Rückzuge befänden. Soldau, 58 Meilen nordwestlich von Thorn, soll nach dieser Meldung von den Russen besetzt worden sein. Ferner hätten die Deutschen Neidenburg, 70 Meilen südöstlich von Elbing, aufgegeben. Die Schlacht von Gumbinnen soll das Schicksal der Preußen auf jener Seite der Weichsel besiegelt haben.

Der Korrespondenz folgt eine amtliche Bekanntmachung, nach welcher neun russische Eskadronen die Station Pluhow die von einer österreichischen Besatzung von der doppelten Stärke der Angreifer gehalten wurde, angegriffen haben. Die Oesterreicher wären zurückgetrieben worden und die Russen hätten 160 Gefangene gemacht.

Die österreichischen Kräfte, welche die Stadt Wladimir Volhindky an der galizischen Grenze angegriffen hatten, seien im Rückzug auf Sokal begriffen.

Die Festung fällt.

Washington. — Ein konzentriertes Vorrücken — von allen Seiten — der deutschen Truppen gegen Paris ist wahrscheinlich, der Semois-fluß, Longwy und der größere Teil der belgisch - französischen Grenze sind in den Händen d. Deutschen, so besagt eine an den deutschen Botschafter Grafen von Bernstorff in Sayville eingetroffene drahtlose Depesche. Letztere lautet:

„Die deutschen Truppen schlugen die französischen in einer Schlacht, die vom 17. bis zum 21. August dauerte. Die Deutschen erbeuteten 150 Kanonen und machten 10,000 Gefangene. Luneville ist genommen und die Armee des Generals Joffre versprengt worden, sodaß sie fürderhin kampfunfähig ist. Des Kronprinzen Armee hat die Franzosen über Longwy hinaus ernstlich verfolgt.

„Die Armee des Herzogs von Württemberg, die durch Belgien marschiert, ist über den Semois gegangen und hat die vorrückenden französischen Truppen vollständig vernichtet. Zahlreiche Geschütze und Feldzeichen wurden erbeutet und viele zu Gefangenen gemacht, darunter mehrere Generäle. Die deutschen Truppen rücken westlich von der Maas nach Mauberge vor und haben eine englische Kavalleriebrigade geschlagen. Der Semois, Longwy und der größte Teil der belgisch-französischen Grenze ist in deutschen Händen. Ein konzentriertes Vorgehen auf Paris zu ist wahrscheinlich.

Oesterreichs gesamte Macht gegen Rußland.

London. — Der venetianische Korrespondent der „Times" berichtet seinem Blatte, die offizielle Telegraphen-Agentur in Wien habe folgende offizielle Notiz über die österreichisch-serbische Situation bekannt gegeben:

„Angesichts der russischen Intervention ist Oesterreich gezwungen, seine gesamte Streitmacht für den Hauptkampf im Nordosten zu vereinigen. Der Angriff auf Serbien gilt deshalb fernerhin als Strafexpedition und nicht als eigentlicher Krieg.

„Aus diesem Grund ist der Entschluß gefaßt worden, fernerhin von einer Offensive in Serbien Abstand zu nehmen und eine zuwartende Haltung einzunehmen, dabei zu neuem Angriff übergehend, wann immer eine Gelegenheit sich dazu bieten sollte.

„Die erheblichen Verluste, welche Oesterreich an den Ufern der Drina erlitten, sind angesichts der Uebermacht der Gegner und der Tatsache, daß diese für ihre Existenz kämpfen, nicht zu verwundern."

Sühne für Mißhandlung Deutscher in Brüssel.

London. — Der Rotterdamer Korrespondent der „Daily Mail" zieht einen Artikel der „Kölnischen Zeitung" zur Verteidigung der Lüttich und Brüssel auferlegten Kriegssteuer an. Der Artikel lautet wie folgt: „Die Kriegskontribution ist eine Strafe für die schlechte Behandlung welche Belgien den Deutschen angedeihen ließ, als vor zwei Wochen die unschuldigen Deutschen in Brüssel den Händen des Pöbels überliefert wurden.

„Was damals geschah, wird für immer ein Fleck auf der Ehre des belgischen Volkes bleiben. Wir überlegten lange, wie wohl am besten Wiedervergeltung geübt werden könnte, und es scheint, daß die Verhängung einer Strafe nicht praktisch wäre, es wäre denn auf gerichtlichem Weg. Eine andere mögliche Maßregel ist die Erhebung einer Kriegssteuer, was unter dem Völkerrecht zulässig ist. Die Stadt wird alle Bürden zu tragen haben, welche das Völkerrecht gestattet, als Einquartierung von Truppen, Lieferung von Nahrungsmitteln etc., bis alle ihre Quellen versiegt sind und die Bürger dann persönlich fühlen können, daß das Verfolgen schutzloser Frauen etwas Anderes ist, als den Feind in seinem eigenen Hause zu haben.

„Die legale Strafe für die Vergehen der Belgier wird in ihrer ganzen Schärfe, soweit das Gesetz es gestattet, vollzogen werden."

Wenig Begeisterung im Volke.

Tokio. — Das Parlament ist zu einer außerordentlichen Sitzung am 3. September einberufen worden, um eine Kriegsanleihe zu bewilligen.

Es heißt, die japanische Regierung befinde sich augenblicklich in einer Geldklemme, doch glaubt man nicht, daß der Feldzug gegen Kiautschau eine zu große Summe verschlingen werde. Im Volke selbst herrscht lange nicht die Begeisterung wie zur Zeit des Krieges gegen Rußland.

Bedeuten Zeppeline Gefahr?

Ostende, das von den Deutschen bedrohte Seebad, ist nur wenig über 150 Kilometer der englischen Küste entfernt. Die riesigen deutschen Luftkreuzer vermögen den Kanal zu überfliegen, dabei infolge ihrer viel größeren Schnelligkeit englische Kriegsschiffe zu vermeiden und nach Einbruch der nächtlichen Dunkelheit mit verheerender Wirkung schwere Bomben in die englischen Städte und Häfen, zu werfen. In erster Linie denkt man dabei an London, die Hauptstadt des britischen Weltreiches

Russen nach dreitägiger Schlacht geschlagen.

New York. (Drahtlos über Berlin). — Offizielle von Wien über Berlin nach hier gelangte Berichte sagen, daß bei Krasnik in Russisch-Polen zwischen Oesterreichern und Russen eine dreitägige Schlacht stattgefunden hat. Die Russen wurden vollständig zurückgeschlagen und zogen sich auf Lubin zurück.

(Krasnik liegt ungefähr 20 Meilen nördlich von der galizischen Grenze).

Belgische Verluste.

Im Haag. — Es verlautet, daß die Zahl der in dem Kampfe gegen die Deutschen verwundeten Belgier etwa 50,000 beträgt. Die erste Unfallliste wies 2,000 belgische Tote auf. Nach konservativer Schätzung dürften auf belgischer Seite 16,000 gefallen sein.

Keine Preiserhöhung

— für —

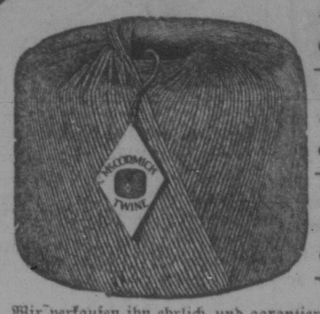
Blue Ribbon Tee

THE BLUE RIBBON TEA CO. hat anzuzeigen das Vergnügen, daß sie von der allgemeinen Preiserhöhung für Tee keinen Vorteil ziehen will. Diese Gesellschaft ist in der Lage, allen Tee zu liefern, welcher im westlichen Canada gebraucht wird und **wird denselben bis auf weiteres zu alten Preisen verkaufen.**

P.S. Trotzdem auf Kaffee jetzt ein sehr hoher Zoll gesetzt worden ist, werden wir Blue Ribbon Kaffee weiter zu den alten Preisen verkaufen.

Blue Ribbon, Limited

Winnipeg Edmonton Calgary



Bindergarn

Bindergarn

Bindergarn

Wir verkaufen ihn ehrlich und garantieren Euch ehrliche Zufriedenstellung. Seht unseren

Neuen importierten Binder

Besser als je zuvor. Wir verkaufen auch den

Stewart Garben-Lader

Kommt und seht Euch unser Lager an, ehe Ihr irgenwo anders kauft.

W. J. M. Wright, Regina, Sask.

— 1725 Halifax Straße —